

15

65. Jahrgang
Präffikon ZH, 25. Oktober 1975

Jährlich 18 Ausgaben

Schweizer Kavallerist

ZEITSCHRIFT FÜR PFERDESPORT UND PFERDEZUCHT

Europameisterschaft der ländlichen Reiter in Bad Segeberg:

Noch nie so nah am (Mannschafts-)Sieg!



«Haarscharf» am Mannschaftssieg vorbei ritten die Schweizer an der Europameisterschaft der ländlichen Reiter in Bad Segeberg: Mit total 321,67 Punkten belegten sie den zweiten Rang hinter Schweden mit 316,75 und vor Belgien mit 331,67 Punkten. Am Erfolg beteiligt waren (vorderes Glied) Daniel Bezen-on mit Empereur, Ernst Eiechter mit Mayo, Ernst Baumann mit Scheich und (hinteres Glied) Jörg Lattmann mit Sonntag, Martin Ulrich mit Kerry Dancer und Hermann Maeder mit Gomma. Delegationschef war Simon Chappuis, Equipenchef Hans Bienz.

Zweimal schon — 1965 in Compiögne (Primula Zuber) und zwei Jahre später in Salzburg (Hansjakob Fünfschilling) — hatte die Schweiz an der Europameisterschaft der ländlichen Reiter den Titel im Einzel-Championat gewonnen, und immer wieder im Verlauf von zwei Jahrzehnten hatte es auch gute Schweizer Mannschaftsresultate gegeben. Diesmal aber, in Bad Segeberg, lag der Mannschaftssieg in Griffnähe — und wurde schliesslich nur um knappe 5 Punkte an Schweden verloren. Wie's dazu kam, berichtet im folgenden unsere Mitarbeiterin Erika Andersen.

Ein internationaler Wettkampf von ländlichen Reitern fand erstmals im Jahre 1953 in Bad Segeberg statt; es waren zunächst nur Dänemark, Holland und Schweden, die sich mit den bundesdeutschen Reitern massen. Bei einer Wiederholung im Jahre 1957 wurde die von Prinz Bernhard damals FEI-Präsident — gestiftete Europastandarte im Kalkbergstadion von Bad Segeberg in Schleswig-Holstein geweiht. Die Zahl der teilnehmenden Nationen wuchs an; die Wettkämpfe folgten sich — seit längerer Zeit in zweijährigem Turnus — in verschiedenen Ländern, und nachdem diese Europameisterschaft mit Einzel- und Mannschaftswertung vor zwei Jahren in Schweden ausgerichtet war, stellte sich diesmal wieder der Veranstalter des Landesturniers von Bad Segeberg zur Verfügung. 1977 ist die Schweiz bereit, das Turnier zu organisieren.

Bei der diesjährigen Europameisterschaft der ländlichen Reiter kämpften Mannschaften aus Belgien, Dänemark, den Niederlanden, Österreich, Schweden, der Schweiz und der Bundesrepublik um die Europastandarte. Der Turnierplatz von Bad Segeberg und das Areal des ehemaligen Landgestüts von Traventhal sowie das erwähnte Kalkbergstadion und die reiterlich stark interessierte und idyllisch zwischen

15

65. Jahrgang
Präffikon ZH, 25. Oktober 1975

Jährlich 18 Ausgaben

Schweizer Kavallerist

ZEITSCHRIFT FÜR PFERDESPORT UND PFERDEZUCHT

mehreren Seen gelegene Stadt bildeten die Kulisse der verschiedenen Reitdisziplinen und Veranstaltungen. Zum guten Gelingen und der äusserst angenehmen, sportlich-kameradschaftlichen Atmosphäre trug sicherlich auch die sonnenreiche, frühherbstliche Witterung bei. Die Bodenverhältnisse waren denn auch ideal. Der Reitplatz für Dressur und Geländerritt war in Traventhal vorzüglich vorbereitet. Adolf Vogt, der auch als Parcoureschef des Turnierplatzes fungierte, hatte nach Absprache mit Max Hobel eine abwechslungsreiche Geländestrecke von rund 5 km mit über 20 Hindernissen erstellt. Es gab Tief- und Aufsprünge, Kombinationen, Wasser und Varianten zum Ausschuchen; alles wurde sehr gelobt, lediglich das letzte Hindernis war etwas problematisch.

Die Gesamtpfprüfung der Europameisterschaft für jeweiligen sechs Reiter(innen) der Geburtsjahrgänge 1958 und älter besteht aus einer Einzeldressur, einer Mannschaftsdressur, einer Prüfung im Gelände mit Wegstrecke und Cross und einer Springprüfung. Alles ist ungefähr im Rahmen einer Stubbendorff-Prüfung, das heisst in der leichten Kategorie gehalten. Ausgeschlossen sind ohnehin Reiter(innen) oder Pferde, die an internationalen Prüfungen teilgenommen haben, und Berufsreiter. Diese Auswahl und Kategorisierung ergibt einen so sympathischen Rahmen, der zugleich ausgezeichnet zum Segeberger Turnier passt. Denn diese Veranstaltung bildet zwar die Krone der Schleswig-Holsteinischen Pferdeleistungsprüfungen, will aber nicht spitzensportartig dastehen, sondern der Breitenarbeit dienen und aufzeigen, was in dieser Richtung in allen Sparten erreicht wird.

Ebenso wie bei diesem Landesturnier, dessen Wesenszüge in den Wettkämpfen der Vereine um die Landesstandarten liegen, ist die Teamarbeit erhalten geblieben, der ländliche Charakter indes nicht so wie früher. Das liegt in der Natur der Entwicklung. So ist zum erstenmal die Zugleistungsprüfung in der ländlichen Meisterschaft gestrichen worden, weil sie drohte, zur Farce zu werden. Statt dessen müssen alle Reiter an der Mannschaftsdressur teilnehmen, die einen wesentlichen Faktor in der Gesamtwertung bildet.

Im übrigen werden die Ergebnisse der vier besten Reiter jeder Mannschaft aus der Einzelwertung addiert. Je weniger Strafpunkte, desto besser die Rangierung.

In der Individualdressur mit dem Programm V 1 des deutschen Aufgabenheftes auf dem Viereck 20X60 Meter erzielten die deutschen Reiter die besten Resultate. Von den Schweizer Reitern war Ernst Fiechter mit dem irischen Schimmel Mayo am besten, dicht gefolgt von Martin Ulrich mit dem erst 51/2-jährigen, irisch gezogenen Kerry Dancer. Etwas enttäuschend ging Empereur unter Daniel Bezençon, der offenbar einen schlechten Tag hatte und nervös wurde. Der 8-jährige Rappe Empereur ist, wie der 6-jährige Kohlfuchs Scheich, inländisch gezogen. Zum erstenmal war die Schweizer Mannschaft in diesen Wettkampf mit zwei Inländern gezogen. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, dass vor Jahren Primula Zuber-Buff mit einem Inländer — Gummiball — die Einzelgesamtwertung der Europameisterschaft der Ländlichen gewann. Scheich war eigentlich nur als Ersatzpferd vorgesehen, wurde durch den Ausfall von Puszta eingesetzt und bewährte sich derart, dass er Siebter im Schlussklassement war.

Die Mannschaftsdressur sah die schwedischen Reiter mit nur 40 Strafpunkten deutlich an der Spitze. Die sympathische Reitweise auf den eleganten Pferdetypen, die alle Trakehner Blut führen, wirkte sehr einheitlich. An zweiter Stelle lagen die Niederländer vor den Deutschen und den Schweizern. Die Deutschen hatten ein unruhig gehendes Pferd dazwischen, so dass Bahndisziplin und Gesamteindruck litten. Bei der Schweizer Mannschaft wurde Mayo wiederum bei guten Gängen in Losgelassenheit vom Reiter konzentriert geritten und Kerry Dancer als Jüngster geschickt durchlaviert. Die Abteilung konnte insgesamt nicht so gleichmässig wirken, schon weil das Pferdmaterial sehr verschiedenartig war.



Auch im «Preis der Nationen», einem zusätzlichen Mannschaftsspringen, das für die eigentliche Europameisterschaft nicht zählt, belegte die Schweiz - mit total 8 Punkten hinter Holland mit 4 und vor Dänemark mit 27 Punkten - den Ehrenplatz. Dabei hielten sich vor allem auch die zwei Inländer Scheich unter Jörg Lattmann und Empereur unter dem Westschweizer Daniel Bezençon (Bild) mit je 4 Punkten aus beiden Umgängen ausgezeichnet.

Am Geländetag konnten sich die Eidgenossen wesentlich verbessern. Jörg Lattmann musste mit Sonntag, dem 6-jährigen, grossen und stabilen Hannoveraner Fuchs, als erster auf die Geländestrecke und ritt etwas vorsichtig. Er hatte ein Refus am Wasser und die Zeit etwas überschritten. Auch Scheich bekam einige Zeitfehlerpunkte, zeigte aber seine sehr gute Springmanier und blieb an den Hindernissen, von Ernst Baumann gut unterstützt, fehlerfrei. Ebenso die 9-jährige Fuchsstute Gomma aus Irland, die von Hermann Maeder etwas langsam im Cross geritten wurde. Kerry Dancer bekam Strafpunkte für das Refus am Tiefsprung; er schien etwas zu schnell geworden und konnte die Kurve vor dem Tiefsprung nicht ganz kriegen, sonst ging er gut. In hervorhebender Art absolvierten Mayo und Empereur das Cross mit dem Tempo 520 m/min, so dass Empereur sogar an neunte Stelle gerückt war. Insgesamt lag die Schweiz mit 0,2 Punkten Vorsprung auf dem ersten Rang nach dem Geländetag.

Es musste also in der abschliessenden Springprüfung für das Schlussklassement sehr spannend werden. Mayo, der bisher so vorzüglich gegangen war und nach dem Geländetag auf dem zweiten Rang lag, hatte

15

65. Jahrgang
Präffikon ZH, 25. Oktober 1975

Jährlich 18 Ausgaben

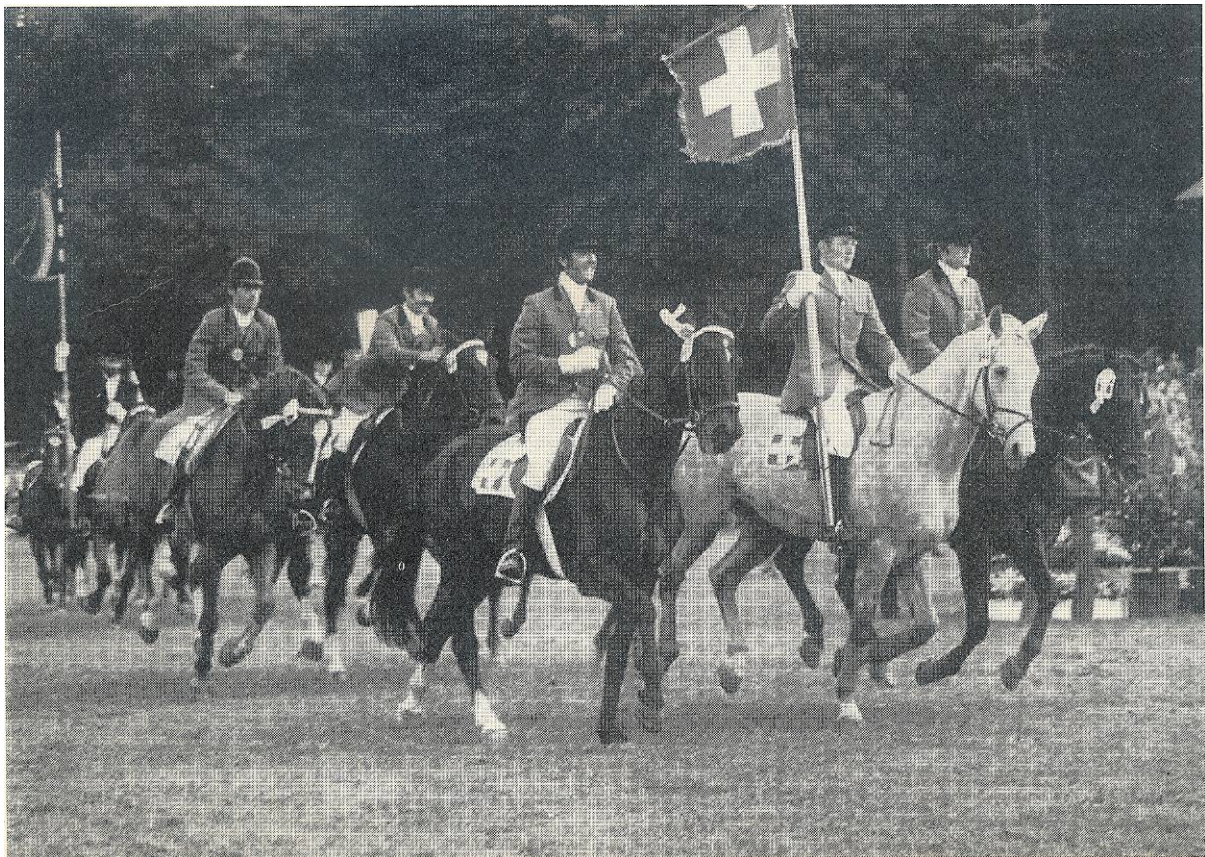
Schweizer Kavallerist

ZEITSCHRIFT FÜR PFERDESPORT UND PFERDEZUCHT

sich am Vorderbein verletzt, musste genäht werden, ging zwar nicht lahm, aber mag doch gehandicapt gewesen sein, denn es unterliefen ihm vier Abwürfe, und damit war er natürlich «weg vom Fenster». Sonntag hatte einen Abwurf; die anderen blieben alle fehlerfrei. Aber die Spitzenposition war nicht mehr zu retten. Mit einem sehr guten zweiten Rang lag die Schweiz knapp hinter Schweden mit 316,75 zu 321,67 Punkten, vor Belgien mit 331,47 und der Bundesrepublik mit 410,67 Punkten. In der Einzelwertung gewann der Österreicher Heinz Knaus mit dem 11jährigen Hannoveraner Wallach Senator bei weit überdurchschnittlicher Dressur, fehlerfreiem Gelände- und Parcoursdurchgang vor Willy Puls /Belgien) mit dem 9jährigen englischen Vollblüter Golden Mandaryn. Die Schweizer Reiter Ernst Baumann, Hermann Maeder und Daniel Benzençon lagen dicht beieinander auf den Rängen hinter einem Niederländer und zwei Deutschen. Jedenfalls schnitten die Schweizer Reiter insgesamt sehr zufriedenstellend ab; jedem von ihnen passierte irgendwo etwas, das Minuspunkte gab, das verteilte sich fast gleichmässig. Eigentlich, so könnte man sagen, ging der Sieg in der Mannschaftsdressur verloren.

Auch im «Preis der Nationen», einem Mannschaftsspringen mit einer Springbahnlänge von 600 Meter mit einem Duzend Hindernissen, nicht über 1.1m hoch und 3m breit im Tempo 350 m/min, ging der Sieg ganz knapp – gra um eininen Stangenabwurf – verloren. Scheich hatte im ersten Umlauf 0, im zweiten 4 Fehlerpunkte, Gomma sogar zwei fehlerfreie Runden. Sonntag hatte insgesamt 28 Fehlerpunkte und war somit Streichresultat. Es gewann die niederländische Mannschaft mit total 4 Fehlerpunkten vor der Schweiz mit 8, Dänemark mit 27 und der Bundesrepublik mit 28 Fehlerpunkten.

Bei steigenden Leistungen und steigenden Ansprüchen haben sich die Schweizer bei den zwölf Teilnahmen sehr verbessert und konnten zufrieden nach Hause fahren. Besonders beurteilen konnte diese Herr H. von Grebel, Hombrechtikon, der als Richter fungierte, zusammen mit N.-O. Lindner, Schweden und Dr. D. Specht, BRD. Hinteran befragt, sagte er: „In beiden Prüfungen sind die Schweizer Reiter noch nie so gut gewesen.“ Herr von Grebel hätte ein kleines Jubiläum feiern können, denn er war zum zehnten Mal bei diesem Wettkampf dabei. Er fügte hinzu, dass die beiden vorbereitenden Kurse in der EMPFA sicherlich wesentlich zum guten Gelingen beigetragen haben. Major Jaquero habe sich mit seinen Helfern sehr intensiv eingesetzt, und davon haben die Teilnehmer und die anderen zuvor Qualifizierten erheblich profitiert. Intensiv eingesetzt hatte sich in Segeberg auch Major a.D. Max Habel, der sich als Kopf des Schauleistungsteams um alles kümmerte, und dem es mit seinem Mitarbeitern gelang, ein schönes, friedliches und unvergessliches Reiterfest zu arrangieren. Dazu gehörten auch die eindrucksvollen abendlichen Vorführungen im romantischen Kalkbergstadion mit der feierlichen Siegerehrung der Europa-Vielseitigkeitsmeisterschaft der ländlichen Reiter.



Flotte Ehrenrunde mit der Silbermedaille! Als der einziger Schimmel in der Equipe war Ernst Flechters Irländer Mayo zum «Standartenträger» prädestiniert. (Fotos Erika Andersen)

15

65. Jahrgang
Präffikon ZH, 25. Oktober 1975

Jährlich 18 Ausgaben

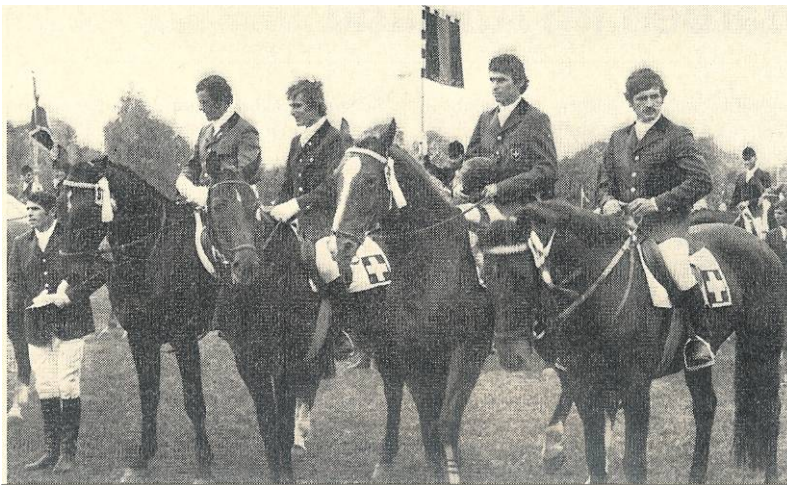
Schweizer Kavallerist

ZEITSCHRIFT FÜR PFERDESPORT UND PFERDEZUCHT

Nachtrag zu den Europameisterschaften der ländlichen Reiter in Bad Segeberg (BRD)

Ein unvergessliches Erlebnis!

Notizen eines Teilnehmers



Das Schweizer Quartett, das - am Tag nach der Europameisterschaft - auch im Nationenpreis mit einem guten zweiten Platz «nachdoppelte». Von links nach rechts: Equipenchef Hans Bienz, Daniel Bezencon auf Empereur, Ernst Baumann auf Scheich, Jürg Lattmann auf Sonntag und Hermann Mäder auf Gomma. Und halten wir es doch auch hier nochmals fest: Empereur und Scheich sind Produkte unserer inländischen Warmblutzucht.

Vorbereitung

Nach zwei Qualifikationsprüfungen in Colombier und Möhlin und einer Trainingswoche in Bern mit abschliessender kombinierter Prüfung rückten am 10. September die Mannschaft und zwei Ersatzpaare zur letzten Vorbereitungswoche in der EMPFA ein. Von den Herren S. Chappuis, H. von Grebel und Major Jaquered wurden folgende Reiter nominiert:

Daniel Bezencon mit Empereur
Ernst Fiechter mit Mayo
Max Fischer mit Fusta
Hermann Mäder mit Gomma
Jürg Lattmann mit Sonntag
Martin Ulrich mit Kerry Dancer
Als Ersatzreiter:
Ernst Baumann mit Scheich
Conrad Schär mit Larenzia

Ernst Spring mit Wukari musste aufgrund der letzten Qualifikationsprüfung über die Klinge springen.

Die Reiter vom ZKV waren während des ganzen Jahres bereits in verschiedenen Trainings von Hptm Hans Bienz - dem Equipenchef - betreut worden, während die Vertreter vom OKV unter der Leitung von Hptm P. Hürlimann, Erich Jäggin und H. von Grebel in regelmässigen Abständen auch seit Ende 1974 weitergearbeitet hatten. In Bern selbst konnten die Reiter unter der Leitung von Adj Brand im Springen und Adj Thomi und Lehmann in der Dressur von den Erfahrungen grosser Reiter profitieren, und ich glaube, dass allein die Tatsache, mit solchen Leuten trainieren zu können, bereits mehr als ein Erlebnis war.

Am 13. September fand bei Oberst Löhner die Austrittskontrolle statt - alle Pferde fit und einsatzfähig! Für Ernst Baumann mit Scheich und Conrad Schär mit Larenzia bedeutete dies Heimkehr nach Oberglatt respektive Schweizersholz. Am Sonntag hatten die Pferde Ruhetag, am Montagmorgen traf man sich bei Kovi für die Ausrüstung, und am Mittag war ein ruhiger Ausritt vorgesehen. Er wurde zum Schicksalsritt von Max Fischer. Nach etwa einer Stunde begann seine Fusta plötzlich zu schwitzen, war innert kürzester Zeit klatschnass und konnte nur mit Mühe einen nahegelegenen Stall erreichen. Der sofort herbeigerufene Oberst Löhner bestätigte den Verdacht auf Kreuzschlag - an eine Reise nach Bad Segeberg war nicht mehr zu denken. Ein schwerer Schlag für Max, der bereits vor zwei Jahren bei der Austrittskontrolle eine

15

65. Jahrgang
Präffikon ZH, 25. Oktober 1975

Jährlich 18 Ausgaben

Schweizer Kavallerist

ZEITSCHRIFT FÜR PFERDESPORT UND PFERDEZUCHT

Lähmheit von Fusta feststellen musste und auch nicht mitreisen konnte. Bewundernswert war seine Haltung, und es hat alle gefreut, dass er als Zuschauer und Helfer am Dienstagabend die Reise mit uns antrat.

Des einen Leid - des andern Glück! In aller Eile wurde Ernst Baumann aufgestöbert, und ganz ungläubig erfuhr er, dass er am Dienstagmorgen um spätestens 7 Uhr wieder in Bern sein musste. Um Mittag wurden dann die Pferde verladen, und am Mittwochmorgen, nach 25stündiger Fahrt, kamen alle heil in Bad Segeberg an.

Bad Segeberg

In dem etwa 50 km nördlich von Hamburg gelegenen Dörflein herrschte eine emsige Stimmung. Vertreter aus sieben Nationen - Belgien, Dänemark, Deutschland, Holland, Österreich, Schweden und der Schweiz - kämpften um den Europameistertitel. Gleichzeitig fanden die Schleswig-holsteinischen Landesmeisterschaften in Dressur, Springen, Fahren und Voltige statt.

Dressur

Vor einem Richter aus Deutschland, Schweden und der Schweiz (Herr H. von Grebel) musste am Donnerstag die Einzeldressur (Stubben-dorff-Programm) geritten werden. Die grossen Favoriten aus Deutschland setzten sich ganz eindrücklich mit fast 40 Punkten Vorsprung an die Spitze. Wir Schweizer konnten mit dem zweiten Platz in dieser Teilprüfung zufrieden sein. Als grosse Überraschung erzielte Ernst Fiechter mit Mayo das beste Schweizer Resultat.

Mannschaftsdressur

Nach den Leistungen und Vorführungen im Training rechneten wir uns eine gute Chance aus, in dieser für den Mannschaftsrang ziemlich wichtigen Prüfung unter den vordersten Nationen zu figurieren. Sehr gut vorbereitet von den Trainingskursen her, wusste jeder, dass vollste Konzentration eines jeden die wichtigste Voraussetzung für ein gutes Gelingen war. Konzentriert war jeder, doch von Anfang an war eine gewisse Nervosität da, die sich allzu schnell auf unsere Vierbeiner übertrug. Jeder hatte seinen Patzer, und wir waren uns einig, dass sogar die erste Übung in der EMPFA anlässlich des Trainings viel besser war. Etwas lange Gesichter -nicht ganz zu unrecht, wie sich später herausstellte, ging doch hier eigentlich die Mannschafts-Goldmedaille verloren. Erwähnt werden muss sicherlich, dass die Schweiz die höchste Note erhalten hat für die Wertung des Gesamteindrucks und der Präsentation der Pferde - grossenteils Verdienst von Barbara von Grebel - bravo und danke!

Gelände

Spannung und hie und da Erleichterung, dass jetzt das Pulver verschossen werden durfte. Auf einer Strecke von rund 4,5 km waren 21 Hindernisse (28 Sprünge) aufgebaut, die in der Schweiz so ungefähr einem schweren L entsprachen und im Tempo 520 m/min geritten werden sollten. Als Klippen galten die Nummer 4, eine Stationata vor einem Wall, die präzis und mit dem richtigen Schwung angeritten werden musste und von den Pferden geschicktes Abfussen verlangte; Hindernis 5, ein variantenreich angelegter Tiefsprung, und Nummer 6, ein massiver Oxer, der durch das Gelände einen etwas falschen Fuss hatte. Die Landungsstelle war um einiges tiefer. Hier hatten gleich zwei deutsche Reiter einen Sturz und sahen ihre Chancen schwinden. Es folgten nach längerer Galoppierphase eine Futterkrippe, ein Zickzack-Sprung, eine Mauer, eine schöne Erdwallkombination (Normandy bank), Graben-Wall-Trakehner-Kombination, Wassergraben mit dahinter stehender Stationata und aus einer Wendung heraus eine etwa 90 cm hohe Stationata mit 1,80-2 m tieferer Landungsstelle. Kurz darauf eine Holzmauer und dann der etwas täuschende Wassereinsprung. Die ersten Reiter verzeichneten hier fast alle einen oder mehrere Zwischenfälle. Im Verlaufe der Prüfung zeigte es sich, dass dieser Sprung doch mit viel Schwung angeritten werden konnte, ohne dass grosse Gefahr bestand, dass das Pferd im Wasser die Beine verlor. Nur etwa 50 m dahinter folgte eine massive, weisse Kombination, die exaktes Anreiten an der genau richtigen Stelle verlangte.

Nach längerer «Pflichtstrecke» mit einem leichten Wagensprung folgte gegen das Ziel ein problemlos zu springender Nach längerer «Pflichtstrecke» mit einem leichten Wagensprung folgte gegen das Ziel ein problemlos zu springender Buschoxer, kurz darauf ein kleiner Abrutsch mit Sprung über das Bachbett in den Gegenhang und als letzter Sprung ein dicker Baumstamm mit viel Busch, der einige müde Pferde und Reiter noch arg in Nöte brachte und für einige sogar Treffpunkt Gras bedeutete.

Die Favoriten aus Deutschland hatten einen rabenschwarzen Tag - drei Reiter durch Stürze und Refus weit zurückgeworfen und einer durch Verweigern gar ausgeschieden. Das Pech schien bei den Deutschen Stelldichein zu geben - die Schweizer hatten das glücklichere Abonnement und lagen nach dem Geländeritt (ohne Bewertung der Mannschaftsdressur) noch an der Spitze. Die Resultate im einzelnen: Zwei Nuller von Daniel Bezencon mit Empereur und Ernst Fiechter mit Mayo leichte Zeitzuschläge für Ernst Baumann mit Scheich und Hermann Mäder mit Gomma, ein überraschendes Refus am Tiefsprung für Martin Ulrich mit Kerry Dancer und ein solches am Wasser und Zeitzuschlag für Jürg Lattmann mit Sonntag.

Springen

Nach den Ausscheidungsparcours in der Schweiz erwarteten wir alle eines Parcours im Schwierigkeitsgrad etwa eines M. Aufgestellt hingegen war ein 1 mit schöner Linienführung, ein Parcours, der ohne allzu grosse Probleme zu reiten war und von den Schweizern gerne schwerer gesehen worden wäre Resultat: Vier Reiter mit Nullrunden Jürg Lattmann mit Sonntag ein Springfehler, und für den in der Einzelwertung bis dahin an zweiter Stelle liegenden Ernst Fiechter auf Mayo mit viel Pech leider vier Fehler.

Nach Auswertung und Mitberücksichtigung der Mannschaftsdressur stand fest dass Schweden sich mit minimem Vor Sprung die Goldmedaille erkämpft hatte die Silbermedaille an die Schweiz ging, und wiederum mit äusserst knappem Rückstand die Belgier Bronze bekamen.

Schlussklassement

Nationenwertung

- | | |
|----------------|---------|
| 1. Schweden | -316,7 |
| 2. Schweiz | -321,6' |
| 3. Belgien | -331,4' |
| 4. Deutschland | -410,6' |

15

Schweizer Kavallerist

65. Jahrgang
Präffikon ZH, 25. Oktober 1975

Jährlich 18 Ausgaben

ZEITSCHRIFT FÜR PFERDESPORT UND PFERDEZUCHT

5. Niederlande	-432,3
6. Österreich	-495,1
7. Dänemark	-686,5

Einzelwertung

1. H. Knaus/Senator (AUT)	-49,6
2. W. Puls/Golden Mandary (BEL)	-52,0
3. H. Janssen/Kimbel (HOL)	-54,3
4. D. Peper/Herisam (BRD)	-55,6
5. B. Stollberger/Uranus (BRD)	-56,3
6. K. Olofsson/Chiquita (SUE)	-58,0
7. E. Baumann/Scheich (SUI)	-62,7
8. H. Mäder/Gomma (SUI)	-64,4
9. D. Bezencon/Empereur (SUI)	-64,6
10. G. Heijligers/Full Speed (HOL)	-65,2

Ferner: M. Ulrich/Kerry Dancer mit -73,2 im 14. Rang, E. Fiechter/Mayo mit -87,2 im 18. Rang und J. Lattmann/Sonntag mit -113,40 im 22. Rang.

Am Start waren 7 Nationen mit je sechs Reitern.

Nationenpreis

Vier Reiter jeder Equipe starteten am Sonntag noch für den Nationenpreis der nun einem guten Match entsprach. Die Schweizer starteten in der Reihenfolge Hermann Mäder/Gomma (0/0), Ern: Baumann/Scheich (0/4), Jürg Lattmann Sonntag (20/8) und Daniel Bezençon Empereur (0/4). Ausgleichende Gerechtigkeit: diesmal lagen die Holländer mit total 4 Punkten knapp vor der Schweiz mit 8 Punkten, und auf dem dritten Platz folgten die Belgier mit 24 Punkten. In zwei Jahren finden diese Europameisterschaften in der Schweiz statt. Ich hoffe für alle, die dann in der Mannschaft sein werden, dass auch sie mit den Leuten trainieren und reisen können, die uns diesesmal mit Begeisterung und viel Idealismus unterstützt haben. Allen herzlichen Dank!

Jürg Lattmann